

10. Sonntag nach Trinitatis  
Sonntag, 8. August 2021  
[Auslegung: Eckhart Altemüller]

Wohl dem Volk, dessen Gott  
der HERR ist, dem Volk, das  
er zum Erbe erwählt hat!  
Psalm 33,12

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Gemeinde,

Dieser Sonntag, der 10. Sonntag nach Trinitatis, heißt in unserer evangelischen Tradition „Israel-Sonntag“. An diesem Sonntag bedenken wir nicht nur die Verbindung und die Gemeinschaft von Christentum und Judentum, sondern wir sollten sie auch feiern.

Jahrhundertlang begegnete die christliche Kirche dem Judentum mit Vorbehalten, Antijudaismus und großer Ignoranz. Jüdinnen und Juden wurden wegen ihrer Herkunft sehr oft auch von Christinnen und Christen schlecht behandelt, verfolgt oder getötet. Seit der Schoah entwickelte sich deshalb in den Kirchen ein neues Bewusstsein für die bleibende Erwählung Israels und die unlösbare Verbindung von Christentum und Judentum. Denn Juden und Christen dienen dem gleichen Gott und orientieren sich beide am Gebot der Liebe. So schreibt es das evangelische Perikopenbuch für die Gottesdienste zum 10. Sonntag nach Trinitatis, dem Israelsonntag.

Der Predigttext für diesen Sonntag steht im 2. Buch Mose im 19. Kapitel:

1 Genau drei Monate nach dem Auszug aus Ägypten kamen die Israeliten in die Wüste Sinai.

2 Sie waren von Refidim aufgebrochen und erreichten nun die Wüste Sinai. In der Wüste schlugen sie ihr Lager auf. Dort lagerte sich Israel am Fuß des Berges,

3 Mose aber stieg zu Gott hinauf. Da rief ihm der Herr vom Berg aus zu: »Sag es dem Haus Jakob! Verkünde es den Israeliten:

4 Ihr habt gesehen, was ich den Ägyptern angetan habe. Euch aber habe ich wie ein Adler auf Flügeln getragen und hierher zu mir gebracht.

5 Hört jetzt auf meine Stimme und haltet meinen Bund! Dann sollt ihr mein Eigentum sein unter allen Völkern. Denn mir gehört die ganze Erde.

6 Ihr aber sollt für mich ein Volk von Priestern sein, ein heiliges Volk. Diese Worte sollst du den Israeliten sagen.«

Das einschneidende Erlebnis, welches die Bibel immer wieder erinnert, ist auch hier die Befreiung des Volkes Israel aus der Sklaverei in Ägypten. Mit dieser Freiheit ist der entbehrungsreiche Weg durch die Wüste verbunden. Und dann schließlich der Bundesschluss am Berg Sinai (oder Horeb). Gott gibt den Israeliten seine Gebote, er schließt mit ihnen seinen Bund und die Israeliten stimmen zu. Sie wollen den Bund einhalten. So heißt es darum in den Folgeversen des angefangenen Kapitels im 2. Mosebuch: 7 Als Mose zurückkam, rief er die Ältesten des Volkes zusammen. Er sagte ihnen alle diese Worte, die der Herr ihm aufgetragen hatte. 8 Das ganze Volk stimmte zu: »Alles, was der Herr gesagt hat, wollen wir tun.« Mose überbrachte dem Herrn die Antwort des Volkes. 9 Daraufhin sagte der Herr zu Mose: »Ich komme in einer dunklen Wolke zu dir. So kann das Volk hören, wie ich mit dir rede. Dann wird es auch dir für alle Zeit vertrauen.«

Was auf den ersten Blick wie ein Sondervertrag für eine einzige Gruppe aussieht, ist ein alle Welt betreffendes Ereignis. Denn es gibt kein Heil für Israel ohne die Völker und die Völker finden nicht zum Heil ohne Israel. Das Judentum ist sich dabei seiner schweren Aufgabe (nämlich die Befolgung der göttlichen Weisungen/ Gebote nach der Bibel!) immer bewußt gewesen. Denn dieser Bund besteht nicht einfach so: er muss gehütet werden. Die Gebote wollen umgesetzt werden in den Alltag. Z.B. der Respekt vor dem anderen, die Nächstenliebe, die Einhaltung von Regeln für Alltag und Feier, der Verzicht auf Willkürjustiz oder üble Nachrede u.v.a.m. Nun steht aber dieser Bund am Sinai/ Horeb auch in einem Zusammenhang mit dem Noahbund

aus dem 1. Buch Mose, Kapitel 9. Und dem Abrahambund (1. Mose 17). Ein Beispiel: Schon in den ersten Kapiteln der Bibel stehen Gebote, die für die ganze Menschheit gelten sollen. U.a. das Tötungsgebot (vgl. auch die Geschichte von Kain und Abel). Und der Bund, den GOtt mit Abraham schließt ist auch ein weiterer Bund, in dem die Völker bedacht werden: denn Abraham heißt übersetzt: ein Vater vieler Völker. Es geht also um Israel und die Völker in der Bibel. Auf Abraham berufen sich heute auch Muslime und Christen. Judentum, Christentum und Islam werden deshalb „abrahamitische“ Religionen genannt.

Der Bibeltext aus dem 2. Buch Mose ist der Erzählung nach zunächst ein Text, der sich an das biblische Israel und an jüdische Hörerinnen und Hörer wendet. Aber dieser Text steht auch in unserer Bibel und wendet sich somit auch an uns, die wir die Bibel als unsere Heilige Schrift anerkennen und darin Gottes Wort vernehmen möchten. Was sagt uns, den Christinnen und Christen, dieser Text? Was hören wir? Ich denke, dass uns dieser biblische Text lehrt, dass GOttes Gnade und Errettung nicht vom Hören auf GOttes Wort und Gebot abgekoppelt bleiben. Befreite Menschen werden zu Handelnden und Partner:innen GOttes in dieser Welt. Sie bleiben dabei nicht unter sich. Ihre Erfahrungen und ihr Tun wurden aufgeschrieben – uns zugut. Ja, um uns heute noch zu ermutigen.

Ob wir uns darüber freuen können? Dass GOtt sein Volk bewahrt hat und ihm seine Weisungen und Gebote mitgeteilt hat, womit Leben und Zusammenleben möglich wären? Sollte ich mich nicht darüber freuen, dass diese Bibel uns von Israel überliefert wurde, aus dem wir soviel lernen und erfahren können über GOtt und seine Geschichte mit den Menschen? Dann wäre es doch an der Zeit, dieses Miteinander von GOtt und Mensch, wie es Israel am Sinai offenbart wurde, auch zu feiern. Gemeinsam: Mit Jüdinnen und Juden, mit Muslimen und mit allen Menschen guten Willens. Und dies am evangelischen Israelsonntag mit einem Dank oder einem dankbaren Gedanken. Ehre sei GOtt in der Höhe. Dank sei GOtt.

Wer beim Lesen Mühe hat, aber einen geistigen Impuls aus unserer ev. Kirchengemeinde Vorgebirge wünscht: Am Wochenende können Sie den leicht verkürzten Newsletter als Andacht übers Telefon zum Ortstarif hören. **Einwählen und zuhören: Tel. 02222 940440.**

Die Kollekte ist heute bestimmt für Dialog- und Friedensarbeit in Israel, Palästina und Deutschland

Am 10. Sonntag nach Trinitatis, dem sogenannten Israelsonntag, feiern wir als Kirche in besonderer Weise unsere Verbundenheit mit dem Judentum und dem Land Israel. Diese Verbundenheit wurzelt darin, dass Jesus von Nazareth als Jude gelebt und die Verbreitung des Evangeliums von der Region Israel / Palästina ihren Ausgang genommen hat.

Unterstützt wird beispielsweise die Arbeit des Leo Baeck Education Center in Haifa und des „Jerusalem Center for Jewish-Christian Relations“ in Jerusalem. Beide Einrichtungen sorgen dafür, dass Schülerinnen und Schülern aus jüdischen und aus palästinensisch-arabischen Familien, aber auch junge Erwachsene und Wehrpflichtige zu gemeinsamen Projekten zusammenkommen. Projekte für ein friedliches Miteinander wie die im „Rossing Center for Education and dialogue“ in Jerusalem können auch unterstützt werden.

Online-Kollekte: [www.ekir.de/klingelbeutel](http://www.ekir.de/klingelbeutel)

**Die Kollekten bitte auf das Geschäftskonto der Kirchengemeinde einzahlen (unter Angabe des Kollektenzwecks und dem Kennwort „Vorgebirge“): IBAN: DE42 3506 0190 1088 4331 45**

*Fürbitte und Segenswunsch*

*Gerechter und ewiger GOtt, niemals hast Du Dein erwähltes Volk aus den Augen verloren. So hast Du uns, Menschen jüdischen und christlichen Glaubens, eine gemeinsame Verantwortung aufgetragen für den Frieden und die Versöhnung unter den Völkern. Hilf, dass wir ihr gerecht werden. **GOtt segne und behüte uns**, gebe uns Hoffnung für alles Kommende. So stärke euch der lebendige GOtt auf eurem Weg. Seid ein Segen in dieser Welt. Amen.*